



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

April 2025 · 15. Jahrgang · 174. Ausgabe

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

- Siedlung schwebt – S. 3
- Streit schlichten – S. 4
- Plastik recyceln – S. 5
- Demokratie leben – S. 5
- Bier genießen – S. 7
- Sprache üben – S. 8

Verführung auf dem Feld

Die Gastronomie des »Tempelgartens« auf dem Tempelhofer Feld macht die Atmosphäre der Münchener Biergärten in Berlin möglich. Draußen stehen rustikale Bänke und Tische. Es gibt Speisen aller Art, und ein Grillerlebnis mit Musik, die ein DJ auflegt. Damit wird die Aufenthaltsqualität auf dem Tempelhofer Feld erhöht. Allerdings kann dies eine Verführung sein für alle, die nach getanem Tagewerk mit dem Fahrrad auf dem Heimweg an den heimischen Herd sind. Es könnte passieren, dass sie einen längeren Stopp im »Tempelgarten« zu Genuss und Erholung einlegen. Gut zu wissen, dass nach dem Abschließen des Feldes die Ausgänge weiter offen sind. Es bleibt zu hoffen, dass es nicht zu Bierglasschlagereien kommt, wie seinerzeit auf dem Oktoberfest. Dort darf man das Bierzelt nicht mit Maßkrug verlassen.

Thomas Hinrichsen



BEZIRKS-BÜRGERMEISTER Hikel stellt die Plakataktion vor.

Foto: mr

Null Müll Neukölln

Plakataktion für mehr Sauberkeit

Um die Müllproduktion im Bezirk zu reduzieren und langfristig eine müllfreie Umgebung zu schaffen, wirbt das Bezirksamt Neukölln jetzt unter dem Slogan »Null Müll« dafür, den Bezirk sauberer und attraktiver zu gestalten. Dazu läuft bis zum 13. April eine große Öffentlichkeitskampagne die Menschen und Initiativen verbinden soll, die sich

für Wiederverwendung, Reparatur und richtiges Recycling einsetzen, um Abfall zu reduzieren und die Umwelt zu schützen. Dazu gibt es Aktionen, Plakate und Sperrmüllmärkte im ganzen Bezirk.

»Der beste Müll ist der, der gar nicht erst entsteht«, sagte Bezirksbürgermeister Martin Hikel bei der Vorstellung der Plakate am 17.

März. »Das geht mit Mehrweg statt Einweg, mit Reparatur statt weg-schmeißen, mit Recycling statt Straßenrand. Macht mit, macht Neukölln sauberer, und lasst uns gemeinsam unsere Nachbarschaft davon überzeugen.«

Statt Verbote auszusprechen, werden Alternativen zum Wegwerfen angeboten. Daher zeigen die Plakate Menschen

aus dem Kiez, die solche Alternativen anbieten wie Repair-Cafés, Hilfe beim Recycling oder die Tauschbörsen organisieren.

Auf der Webseite zu »Null Müll Neukölln« gibt es mehr Informationen zum Vorhaben und zu Veranstaltungen der Neuköllner Akteure und Initiativen.

mr

Neues Wahrzeichen für Neukölln

Am Estrel-Tower wird Richtfest gefeiert

176 Meter hoch, 45 Stockwerke: Der Estrel-Tower an der Sonnenallee wird nach dem Fernsehturm das zweithöchste Gebäude in Berlin. Schon von Weitem zu sehen, markiert er mit seiner glänzenden, aus Aluminium bestehenden Fassade das Tor zu Neukölln. Am 3. März wurde Richtfest gefeiert. »Wir wollen ein guter Nachbar sein«, ver-

sprach Maxim Strelitzki, Sohn von Estrel-Chef Ekkehard Strelitzki und Miteigentümer des Unternehmens. Neben einem Hotel mit 522 Zimmern und Appartements für längere Aufenthalte, sollen ein Co-Working-Space und auf acht Etagen vermietbare Büroflächen entstehen sowie ein Fitness- und Spa-Bereich mit Schwimmbad, Saunen

und Wellnessangeboten, der auch externen Besuchern offenstehen soll, dazu eine Galerie und Gastronomie im Erdgeschoss und in einer ebenfalls für die Öffentlichkeit zugänglichen Dachterrasse mit Panoramablick über Berlin. Es bleibt zu hoffen, dass der Besuch dort auch für Neuköllner erschwinglich sein wird. Außerdem ist ein Ver-

staltungsraum für bis zu 1.200 Personen geplant, um international wichtige Veranstaltungen nach Berlin zu holen.

Wenn weiterhin alles nach Plan läuft, soll der Tower Mitte 2026 eröffnet werden. Dann wird das »Estrel« nicht nur das größte, sondern auch das höchste Hotel Deutschlands sein.

mr

Fortsetzung S. 3

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus Neuköllner Zeitungen vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempke



Neuköllnische Zeitung Dienstag, 7.4.1925

Die Unsitte des Rauchens im Walde hat gestern mittag im Tegeler Forst zu einem großen Waldbrand geführt. Im Jagen 90, in der Nähe von Tegeler, brach plötzlich ein Feuer aus, dem etwa zehn Hektar Eichen- und Kieferschonung zum Opfer fielen. Die Tegeler Feuerwehr und die Borsig-Fabrikwehr waren über eine Stunde angestrengt tätig, um ein Übergreifen des Brandes zu verhindern. Der Brand ist dadurch entstanden, daß zwei junge Mädchen im Walde rauchten und die Zigaretten dann achtlos fortwarfen. Die beiden Mädchen sind festgestellt worden und sehen außer ihrer Bestrafung wegen Rauchens im Walde auch noch einer Schadenersatzklage entgegen.

Neuköllnische Zeitung Mittwoch, 15.4.1925

Das fliegende Kino. Vor einigen Tagen ist das erste Kino in der Luft eröffnet worden. Die Gesell-

schaft, die den Flugzeugdienst zwischen England und dem Kontinent leitet, hat ihren Passagieren während des Fluges von Croydon nach Paris eine regelrechte Filmvorstellung geboten. Zur Aufführung gelangte ein Film, der aus einem Werk von Conan Doyle, dem berühmten Vater des noch berühmteren Sherlock Holmes, zurechtgezimmert war. Das Werk heißt: »Eine verschwundene Welt«, und es kommen darin etliche vor-sintflutliche Ungeheuer vor. Die Aufführung soll ausgezeichnet gelungen sein, und die Passagiere haben sich während der nächtlichen Luftfahrt trefflich unterhalten.

Neuköllnische Zeitung Mittwoch, 15.4.1925

2200 Streichhölzer Jahresverbrauch pro Kopf der Bevölkerung. Im Deutschen Reich werden durchschnittlich jährlich 103 Milliarden Zündhölzer gefertigt, 3 Milliarden ausgeführt und 10 Milliarden ein-

geführt, so daß man den jährlichen Verbrauch auf durchschnittlich 110 Milliarden schätzen darf. In den letzten zehn Jahren haben wir somit rund elf Billionen Streichhölzer verbraucht. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen sonach schätzungsweise 2200 Stück pro Jahr. Das gilt im Durchschnitt. Ein guter Raucher kommt damit natürlich nicht aus.

Neuköllnische Zeitung Donnerstag, 16.4.1925

Zu einem Maggi-Dinner war heute mittag das gesamte Personal unserer Offizin, über 60 leistungsfähige Persönlichkeiten geladen, um einen praktischen Beweis von der Güte und Preiswürdigkeit der Maggi-Würze, Suppen- und Fleischbrühwürfel entgegenzunehmen. Schnell war von der Maggi-Gesellschaft unter Leitung des Vertreters Artur Grützner im Buchbindersaal eine ambulante Küche errichtet, die nur eine ganz kurze eZeit ge-

brauchte, um ihre Gaben nach allen Seiten hin zu verteilen. Man sprach allgemein dem »lecker bereiteten Mahle« mit besonderem Appetit zu und »als des Speisens Gelüste gestillt war«, bedauerte man nur, daß kein Vater Homer in der Nähe war, der unter Assistenz aller neun Musen den Preis des Maggi-Würfels hätte singen können.

Neuköllner Tageblatt Mittwoch, 22.4.1925

Der Straßenhandel nimmt in Neukölln von Tag zu Tag an Ausbreitung zu. An allen Straßenecken kann man Handelsleute sehen, die alle möglichen Dinge feilhalten. Jetzt haben sich auch vor dem Stadtbad in der Ganghoferstraße zwei Handelsfrauen niedergelassen, die augenscheinlich ihre ganze Hoffnung auf die Besucher des Stadtbades gesetzt haben. Eigenartig mutet allerdings die Warenzusammenstellung der einen Händlerin an, welche außer Süßigkeiten

auch nur Zigaretten und – Rollmöpse feilhält.

Neuköllnische Zeitung Dienstag, 21.4.1925

Kinderballons auf der Straßenbahn. Die Berliner Straßenbahn-Betriebsgesellschaft teilt mit: Aus verkehrs- und feuerpolizeilichen Gründen ist zur Vermeidung von Gefahren fortan die Mitnahme von Kinderballons in die Raucherabteile der Straßenbahnwagen und auf die Plattformen, auf denen das Rauchen gestattet ist, verboten. Personen mit Kinderballon dürfen daher nur noch im Innern der Triebwagen, in denen das Rauchen allgemein verboten ist, zugelassen werden.

Die Transkription der Zeitungstexte wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus den Originalen von 1925 übernommen. Die Originale befinden sich in der Zentral- und Landesbibliothek, Breite Straße 30, 10178 Berlin.

Eine Suppe für das Volk

Wie Maggi die Küchen eroberte

Flüssigwürze, Bouillonwürfel oder Suppenpulver: Die Maggiwürze ist eine Erfolgsgeschichte, die bereits im 19. Jahrhundert ihren Anfang nahm.

1872 gründete Julius Maggi die Firma »J. Maggi & Cie.« in Kemptthal bei Zürich. Dort hatte der Sohn italienischer Einwanderer eine Mühle geerbt. Mit dem Schweizer Arzt und Fabrikinspektor Fridolin Schuler, der die schlechte Ernährung der Arbeiter beklagte, entwickelte er 1886 die erste Instant-Suppe aus Ge-

müsemehl. Die war zwar nahrhaft, aber nicht unbedingt schmackhaft.

Der Durchbruch kam mit der Erfindung einer konzentrierten flüssigen Bouillon, als Basis für Kraftbrühen, Suppen und Soßen, die als »Maggi-Würze« weltberühmt werden sollte und selbst fade Gerichte zu einer gewissen Herzhaftigkeit aufpeppen konnte, und bald hieß es: »Das wissen selbst die Kinderlein – mit Maggi wird die Suppe fein«. Die Rezeptur für die Tunke aus Salz, Aromat, Glutamat, Hefe und Pflanzeneiweiß wird

bis heute streng geheim gehalten.

Im Julius 1888 eröffnete er Niederlassungen in Deutschland, Frankreich,



EMAILSCHILD aus den 1920er Jahren.

Italien, dem Vereinigten Königreich und den USA. Aber Julius Maggi war nicht nur ein leidenschaftlicher Tüftler und Pionier der industriellen Lebensmittelproduktion, er erkannte auch die Wichtigkeit der Vermarktung. Als einer der Ersten richtete er eine eigene Werbeabteilung ein und setzte auf neue Formen wie Plakate, Schilder, Punktesammelsysteme mit Prämien, Sammelbildchen oder Degustationen. Die Flasche für die Flüssigwürze mit dem gelb-roten Etikett entwarf er gleich selbst. An deren

Design wurde bis heute nur wenig verändert.

Maggi war aber auch ein Unternehmer, der soziale Verantwortung übernahm mit der Einrichtung der ersten Betriebskantine, Krankenversorgung für die Beschäftigten und Arbeitnehmervertretungen. Nach einem Schlaganfall starb Maggi 1912. Nach seinem Tod wurde die Firma in eine Holdinggesellschaft umgewandelt und 1947 mit der »Nestlé AG« fusioniert. Die »Maggi-Würze« gibt es bis heute in ihrer ursprünglichen Form. mr

Eine Vision wird Realität

Estrel Tower – Symbol der Zukunft

Überschwänglich lobte Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey das Bauwerk, das sie bereits als Bezirksbürgermeisterin von Neukölln unterstützte als »ein Haus, gebaut aus Träumen und Mut.«



EIN Bär für den Bauherren. Foto: mr

Denn Ekkehard Streltzki habe einen Traum gehabt und diesen mit Mut umgesetzt, von der ersten Idee 2011 bis heute. Mit dem Estrel Tower wachse die Bedeutung Berlins als ein führender Kongress- und Messestandort in Europa. »Es ist ein Symbol für die

Zukunftsfähigkeit unserer Stadt und ein Gewinn für den Tourismus, unsere Wirtschaft und die Berlinerinnen und Berliner.«

»Man kann jetzt von überall in der Stadt sehen, wo Neukölln ist, wo das Leben tobt«, zeigte sich auch Bezirksbürgermeister Martin Hikel begeistert. Hier zeige sich eine andere Seite Neuköllns, als die, die in der deutschen Öffentlichkeit häufig thematisiert werde. Wovor 30 Jahren noch eine Brache war, entfalte sich jetzt eine Sogwirkung in die ganze Stadt, sagte er im Hinblick auf weitere Bauprojekte, die sich in den vergangenen Jahren in der Nachbarschaft angesiedelt haben. »Eine Vision wurde Realität.«

Als letzter Redner sprach Frank Bartl, Oberpolier der Firma ANES Bauausführungen Berlin GmbH, den Richtspruch, während der prächtige Richtkranz – 2,50 mal 2,50 Meter groß und 800 kg schwer – langsam gen Himmel schwebte.

mr

Knappe Kassen

Zu wenig Geld für die Aufgaben des Bezirks

Es fehlen Fachräume, Sportflächen, eine Mensa, das Grundstufengebäude ist so baufällig, dass es von Schließung bedroht ist. An der Fritz-Karsen-Schule in Britz besteht aktuell ein Sanierungsstau von 40 Millionen Euro. Der Bezirk hat aber nur 18 Millionen Euro für die Investitionsplanung des Landes angemeldet und das auch erst für die Jahre 2032/33. Viel zu spät, finden Lehrer, Eltern und Schüler und stellten bereits im November 2024 einen Antrag, in dem das Bezirksamt zu einer schnelleren Gangart aufgefordert wird um die Raumsituation zu verbessern und einen Plan für das Grundstufengebäude zu entwickeln.

Am 26. März wurde der Antrag in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) diskutiert. »Unzumutbar« nannte Marina Reichenbach (SPD) die Situation. »Es ist eine absolute Peinlichkeit, dass es einen Anwohnerantrag braucht, um eine ordentliche Schule bereitzustellen«, donnerte Susann Worschech (Grüne). Mit

34 Ja-Stimmen bei Enthaltung der CDU, die argumentierte, es sei unfair, eine einzelne Schule in der Planung besonders zu berücksichtigen, wurde der Antrag angenommen.

Auch in der Anmeldung für das Investitionsprogramm für die Jahre 2025 bis 2029 geht es um dringend nötige Sanierungsarbeiten an Schulen sowie um Baumaßnahmen bei Jugendfreizeiteinrichtungen, Spielplätzen und Grünflächen. In der Diskussion wurde beklagt, dass sich die pauschale Zuwendung an die Bezirke seit 2011 nicht erhöht hat. Massive Kostensteigerungen führen dazu, dass mit dem vorhandenen Geld immer weniger Maßnahmen umgesetzt werden können. Der Antrag wurde trotzdem mit großer Mehrheit angenommen.

Mit dem Antrag, kostenfreie Menstruationsartikel in Schulen zur Verfügung zu stellen, wandte sich das Kinder- und Jugendparlament an die BVV.

Menstruationsartikel sind für Mädchen und junge Frauen so wichtig wie Klopapier«, hieß es in der Begründung. SPD, Grüne und Linke stimmten zu, die AfD lehnte ab, die CDU enthielt sich.

In Neukölln darf auch weiterhin an Silvester geböllert werden. Das Böllerverbot, ein Herzensanliegen der Grünen, das immer mal wieder ebenso unverdrossen wie erfolglos auf die Tagesordnung gesetzt wird, fand auch in dieser Sitzung keine Mehrheit. Die Mehrzahl der Bezirksverordneten war der Ansicht, wenige Chaothen, die über die Stränge schlagen oder illegale Pyrotechnik verwenden, sollten nicht der Grund sein, dass auch diejenigen durch ein Verbot bestraft werden, die friedlich und fröhlich ihre Raketen in die Luft schießen wollen. Da nützte es auch nichts, dass Franziska Jahke (SPD) darauf hinwies, dass auch legales Feuerwerk zu schweren Verletzungen führen kann.

mr

»Weiße Siedlung« in der Schwebel

Die Mieter sind noch ohne Milieuschutz

Die Mieterinnen und Mieter der »Weißen Siedlung« am Dammweg / Sonnenallee wehren sich durch eine Kiezinitiative gegen die zunehmende Verwahrlosung in den Häusern, in denen immer weniger für die Instandhaltung getan wird. Monatelang steht eine Wohnung, die ausgebrannt ist, leer und wird zur Heimat von Tauben. Anderweitig machen sich Ratten breit. Aufzüge funktionieren nicht.

Die »Adler Group«, der die Siedlung gehört, brauchte ein dreiviertel Jahr, um auf einen Brandbrief der Bewohnenden zu reagieren. Das ist allerdings nur eines von großen Proble-

men, die den Mietenden entstehen können.

Die »Adler Group« ist in finanziellen Schwierigkeiten. Von 2021 bis 2023 häuften sich in den Bilanzen 4,4 Millionen Schulden an, wie der Online Dienst »North Data« mitteilte. Die »Adler Group« hat darauf hin an den Kosten für Instandhaltung und Modernisierung 15 Prozent eingespart. Die »Weiße Siedlung« bekommt das zu spüren. Vor allem hat »Adler« Wohnungen verkauft. Derzeit führt sie noch 18.000 Wohnungen im Portfolio.

Carla Assmann (Die Linke) stellt fest: »Die »Adler Group« könnte die Siedlung abstoßen.

Dann drohen Abriss oder Komplettsanierung und auch Umwandlung

in Eigentum. Rings um die Siedlung wird Luxusbebauung entstehen.«



DIE »Weiße Siedlung«.

Foto: mr

Daher hatte Die Linke bereits 2024 in der BVV Milieuschutz für die »Weiße Siedlung« beantragt. In der vorgelegten Form wurde das abgelehnt. Somit bleiben derzeit die Möglichkeiten der in der »Weißen Siedlung« lebenden Menschen, sich gegen einen möglichen Verkauf ihrer Wohnungen zu wehren, stark eingeschränkt. Es gelten die Regeln des »freien Marktes«, der in Sachen Mieten sehr unreguliert ist.

Derzeit bleibt die Zukunft in der Schwebel. Die Frage, ob der Bezirk eine Zwangsverwaltung oder Beschlagnahme einzelner Hochhäuser einleiten könnte, ist unbeantwortet.

th

Wenn zwei sich streiten....

Ab zum Streitschlichter!



MALTE PRIESMEYER.

Foto: Fred Haase

Als ich spazieren ging, entdeckte ich ein amtliches Schild an einer

Hausfassade. Unter dem Berliner Bären stand deutlich und gut lesbar »Schiedsamt«. Obwohl ich zurzeit nicht besonders streitsüchtig unterwegs bin, war mein Interesse geweckt. Herr Malte Priesmeyer öffnete mir nicht nur die Tür, sondern war bereit, mir Fragen zu seiner Tätigkeit zu beantworten. Er ist Streitschlichter geworden weil es einen unerfreulichen, teuren Streit in der Nachbarschaft gab. Da stellte sich die Frage, ob es nicht schnellere und günstigere Lösungen gibt, als vor Gericht zu gehen. Die Antwort auf diese Frage war das Schiedsamt.

Der Ablauf einer Schlichtung beginnt mit

der Kontaktaufnahme zu ihm und einem Vorgespräch. Der Streit wird benannt, er erklärt wie ein Schiedsmann tätig wird. Ist Schlichtung gewünscht, wird ein Antrag aufgenommen. Zuständig ist das Schiedsamt, in dessen Bezirk die Gegenpartei wohnt. Schiedspersonen haben keine Ausbildung. Streit soll nicht über Paragraphen gelöst werden, sondern mit Lebenserfahrung und menschlichem Verhandlungsgeschick.

Bei einem Antrag wird die Gegenpartei zur Verhandlung eingeladen. Sie bekommt eine Antragskopie sowie das Angebot, ein Vorgespräch zu führen. Es ist erfreulich, wenn das angenommen wird. Dann sind beide Standpunkte bekannt, bevor die Kontrahenten in seinem Wohnzimmer aufeinandertreffen. Bei kniffligeren Rechtsfra-

gen kann er beim Präsidenten des Amtsgerichts Neukölln um Rat fragen.

In zwei Dritteln aller Fälle führt die Schlichtung zum Erfolg. Wenn sie scheitert, kann der Streit finanziell aufwendig beim kommerziellen Mediator beigelegt, beziehungsweise von einem Gericht entschieden werden. Den Versuch, es schnell, gut und günstig beim Schiedsamt zu versuchen, ist es immer wert. Wer bei Malte Priesmeyer im Wohnzimmer sitzt, wird fast nie aggressiv. Er achtet in der Gesprächsführung darauf, dass es nicht eskaliert und greift bei Bedarf aktiv ins Gespräch ein. Er musste nur ein einziges Mal eine Verhandlung abbrechen.

Schiedsmänner und Schiedsfrauen sind auf Verschwiegenheit verpflichtet. Oft geht es beim Streit um Bäume, Sträucher, Hecken, Zäune

und ihre Höhe, Breite, Farbe oder Zustand. Richtung Innenstadt geht's dann öfter um Lärm im Mehrfamilienhaus. Es kann aber auch vieles andere geschlichtet werden: Streit mit Händlern, Handwerkern und Dienstleistern, fast alles im Mietrecht und bestimmte Bagatelldelikte aus dem Strafrecht.

Das Schiedsamt arbeitet unabhängig ohne Polizei und Justiz. Meistens wird eine Lösung gefunden, bei der am Ende alle gewinnen. Wieder habe ich was dazugelernt. Moment, sucht da mein Nachbar etwa Streit? Er guckt mich aggressiv an. Nein, er ist nur in einen Hundehaufen vor seiner Haustür getreten.

Fred Haase
Kontakt: Schiedsamt Neukölln 3, Malte Priesmeyer, 12359 Berlin, Tel. 0178-2439696, malte.priesmeyer@schiedsmann.de

Ziegert ist pleite

Kein Freund der Altmieten

Alte Kämpen kennen Ziegert noch als Entmieter. Andere als Umwandler von Miet- in Eigentumswohnungen. Jetzt muss der Makler von Luxus-Immobilien in die Insolvenz.

Vor 40 Jahren soll die Firma Häuser unbewohnbar gemacht haben, um die Bewohner zu vertreiben. Ein zweifelhafter Job als Basis für Aufstieg und wirtschaftlichen Erfolg. Ein Motor der Gentrifizierung.

2014 erhielt Ziegert in einem großen Tagesspiegel-Interview Gelegenheit zur Selbstdarstellung. Dort lehnte er eine Mietpreisbremse ab und rühmte sich der Vermarktung eines Penthauses nahe dem Brandenburger Tor an ausländische Käufer für zu dieser Zeit außerordentliche 10.588 Euro pro Quadratmeter.

Aber die Branche sollte auch Verantwortung zei-

gen, damit »breitere Bevölkerungsschichten die Möglichkeit zur Eigentumsbildung erhalten.« Dazu wurde zum Beispiel die »Joanes-Stiftung« gegründet. Ihr Hauptziel war die Einflussnahme auf die innerstädtische großflächige Quartierentwicklung zu Gunsten von Wohneigentum.

Als Beispiel für eine »Klientel mit niedrigeren Einkommen in günstigeren, einfacher ausgestatteten Wohnungen« diente das von ihm vertriebene Projekt »12053« auf dem Neuköllner

»Kindl-Gelände«. Dort entstanden 120 Eigentumswohnungen bei durchschnittlich 3.300 Euro pro Quadratmeter und damit wohl um ein Drittel teurer als sonst in Neukölln (neukoellner.net). Die Entwürfe des beauftragten Architekten Tobias Nöfers wurden als »Betongold im Stuckmantel« verspottet (MieterEcho 12/2023).

Ziegert war in Neukölln vielfach als Makler tätig und fiel dabei immer wieder auf. So wurden im Schillerkiez überhöhte Kaufprei-

se von 5.900 Euro pro Quadratmeter gefordert (MieterEcho 2/2021). In der Donaustraße bot er noch im letzten Jahr Sozial- als Eigentumswohnungen an. Etwaige Bußgelder sollten für die neuen Besitzer übernommen werden (TSP 12.10.24). Aktuell werden Wohnungen in einem simplen Altbau in der Richardstraße, genannt »Wild Soul«, bis 7.500 Euro pro Quadratmeter sowie ein historisches Gehöft am Richardplatz als »Hofidylle« bis 11.500 Euro

pro Quadratmeter angeboten.

Der insolvente Immobiliendienstleister besteht laut Eigendarstellung aus der Dachgesellschaft und zwei weiteren für Entwicklung und Vertrieb zuständigen Unternehmen und beschäftigt circa 180 Mitarbeiter. Mit dem Namen »Lebensgut« wurde ein zugehöriges Firmengeflecht unter Beteiligung von René Benko, dem »Signa«- und »Karstadt«-Bankrotteur, ausgemacht (Berliner Zeitung 22.3.2020).

Als Grund für die überraschende Insolvenz wird ein dauerhaft schlechtes Marktumfeld genannt. Dazu die Aussage Ziegerts von 2014: »Die Glücksritter werden den Markt wieder verlassen – und das begrüßen wir.«

Marlis Fuhrmann



Kostbarer Kunststoff

»Precious Plastic« Berlin

Der Holländische Industriedesigner Dave Hakkens gründete 2013 das Open-Source Projekt »Precious Plastic«, das sich dem Sammeln und Recyceln von Kunststoffen verschrieben hat. Gleichzeitig gibt es auf deren Plattform kostenloses Know How, Anleitungen zum Selbstbau der dafür benötigten Maschinen, oder preiswerte bereits fertig montierte Maschinen. Das befähigt nun Menschen weltweit, mit dem Recycling von Kunststoffen zu beginnen und aus dieser kostenlosen und inzwischen allgegenwärtigen Ressource, selbst neue Produkte zu schaffen.

Seit 2019 gibt es »Precious Plastic« auch in Berlin, was jedem hier die Möglichkeit zum Plastikrecyclen bietet.

Bislang wurde das Projekt aus Privatvermögen finanziert, doch seit diesem Monat ist die Vereinsgründung durch

nischen Aufwand, soll aber künftig eine langfristige Finanzierung über Spenden, Förderungen, Mitgliedsbeiträgen,



FEDERBÄLLE zu Medaillen.

Foto:rr

und die Gemeinnützigkeit offiziell anerkannt. Das bedeutet zwar einen größeren bürokratischen und verwaltungstech-

Workshops und/oder Verkäufe zu ermöglichen. Da geeignete und bezahlbare Lager- und Werkstätten berlinweit

rar sind, sind die Betreiber des Projekts froh, für zwei Jahre erst einmal in einem Teilabschnitt in den Gewächshäusern der ehemaligen »Gärtnerei Deutscher« an der Mohriner Allee weiterarbeiten zu können (rechts vom »Grünen Café«, seitlich am Gebäude nach hinten durchlaufen und der Beschilderung folgen). Die Eröffnungsfeier im Januar sah schon viele Interessierte. Da die Räume erst kurz zuvor bezogen wurden, waren leider nur wenige Maschinen in Aktion zu sehen.

Wer sich über Möglichkeiten im notwendigen Kampf gegen die Plastikmüllflut informieren möchte, kann sich an jedem Samstag im Monat von 12-16 Uhr selbst einmal ein Bild darüber machen, was schon

möglich ist und wie das so geht. Dem Projekt helfen Fördermitgliedschaften, Geld- und/oder Sachspenden.

Exemplarisch möchte ich ein schon umgesetztes Recyclingprojekt vorstellen. Ein Mitarbeiter spielt im Verein Badminton, und da ist der Federballverschleiß hoch. Die Abdeckkappen der Federball Dosen sind zum Recyceln bestens geeignet, weshalb der Verein die sammelte, und »Precious Plastik« formte daraus schicke Medaillen, die nebenbei so noch eine eigene Geschichte haben.

rr
Informationen zu: Precious Plastic Berlin e.V. - Mohriner Allee 71, 12347 Berlin - Web: <https://preciousplastic.berlin/> - E-Mail: kontakt@preciousplastic.berlin

»Mitmachladen« eröffnet neuen Standort

Anlaufpunkt zur Mitwirkung in demokratischen Prozessen

»Gutes Regieren und neue Beteiligungskultur«, das beschloss im Jahr 2016 die Berliner Regierung, um den Bürgern mehr Einflussmöglichkeiten auf die Stadtentwicklung zu gewähren. Jeder Bezirk wurde mit einem Büro ausgestattet als Anlaufpunkt für Bürgerfragen.

In Neukölln ist es der »Mitmachladen«, der in diesem Jahr in die Jonasstraße 26 umzog und die Eröffnung am 18. März feiern konnte.

Unter der Schirmherrschaft der »Bürgerstiftung Neukölln« führen Franziska Zeisig und Lu-

kas Schulte mit der Mitarbeiterin Charikleia Kazantzidou die Geschicke der Bürgerbeteiligung. Vorhaben sind beispielsweise der Umbau der Ilsestraße zur Fahrradstraße, der Umbau der Weichselstraße oder die Kiezblocks. Eine gute Möglichkeit, über das breite Spektrum der Aktivitäten einen Eindruck zu erhalten, ist ein Blick auf die homepage www.mein.berlin.de. Hier übersetzen die Mitarbeiter des »Mitmachladens« Verwaltungssprech über bauliche Veränderungen im städtischen Raum in verständliches Deutsch.

Sie verstehen sich als Schnittstelle zwischen den Bürgern, der Politik und der Verwaltung.

Mitmachen kann übrigens jeder. Insbesondere für junge Menschen,

die in dieser Stadt noch lange leben wollen, ist dieser Anlaufpunkt zur Mitwirkung ein demokratisches Instrument zur Beeinflussung von Entscheidungen.



DIE Drei von der Bürgerbeteiligung.

Foto: Mitmachladen

In der Regel beschließt der Bezirk eine städtebauliche Maßnahme, die dann mit der Bürgerbeteiligung noch verändert werden kann. Möglich, allerdings selten, ist ein Antrag von Bürgern, die etwas im Bezirk verändern wollen. Dazu müssen zunächst 1.000 Unterschriften gesammelt werden. Dann geht dieser Antrag in die Bezirksverordnetenversammlung, die entscheidet, ob das Vorhaben umgesetzt werden kann.

Das hört sich mühselig an, lohnt sich aber.

ro

SONNTAG ESSEN in der Liesl Weinwirtschaft

5.4. (Samstag) "Wein Sockerl Surprise"

Winzer:innen-Abend mit Franziska Schömig, Franken

6.4. Wolke - Seasonal Snacks by Ayami Awazuhara

13.4. We feel sLOVEenia - Under the Olive Tree by Jernej Gaube

20.4. OSTERSONNTAG geschlossen

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN: jetzt auch Mittwochs ab 17:00!

HINTERZIMMER-WEINLADEN in der LIESL

Große Auswahl an naturbelassenen Weinen aus dem Alpe-Adria Raum

info@lieslwein.de fon +49 160 285 62 62 www.lieslwein.de



Nogatstraße 30, 12051 Berlin, Neukölln
Öffnungszeiten:
Mittwoch bis Samstag von 17 - 23 Uhr
Sonntags von 17 - 22 Uhr

Dicke Linda

Sommerkonzerte auf dem Markt

Der Frühling kommt, und wie jedes Jahr startet dann auch die »Musiklinda« auf dem Wochenmarkt auf dem Kranooldplatz. Den Auftakt der Konzerte macht die vierköpfige Pop-Combo K-BAP am Samstag, den 12. April. Bis September findet dann immer am zweiten Samstag im Monat ein Marktkonzert statt.

Der kleine beschauliche Markt, die DICKE LIN-

chen miteinander, trinken ihren Kaffee oder genießen das Essen, während auf den Bierbänken, die der Marktbetreiber zur Verfügung stellt.

Erwerben kann der Marktbesucher alles, was er zum Überleben braucht: Brot, Gemüse aus der Region oder bio-zertifiziert, Käse, Blumen und Wein.

Wenn die Konzerte stattfinden, wird es etwas voller. Kunstgewer-



MARKTTREIBEN.

Foto: Die Marktplaner

DA, ist wohl einer der schönsten Märkte der Stadt, weil er auf einem Platz stattfindet, auf dem Bäume im Sommer wohlthuenden Schatten spenden. Hier treffen sich die Nachbarn, spre-

be wird angeboten, aber auch zusätzliche Produkte aus der Region wie zum Beispiel Honig oder Bier, das von einem Finnen in Neukölln hergestellt wird, sind dann käuflich zu erwerben. ro

Reparieren statt Wegwerfen

Enkel und ein Repair-Cafe bringen Oma zum Staunen

Wie immer kommt Oma Frieda Sonntagnachmittag zu Besuch. Die Familie sitzt vor den Kaffeetassen, und der selbstgebackene Bienenstich ist sehr lecker. Vom Gaming noch müde, lässt sich der vierzehnjährige Enkel Noah den Kuchen schmecken.

»Ach«, sagt Oma traurig, »gestern ist mein geliebter Kassettenrecorder kaputt gegangen. Er spielt nicht mehr. Leider repariert heutzutage keiner 21 Jahre alte Geräte und es wird wahrscheinlich sehr teuer.« Da wird Noah hellwach: »Du Oma, ich kann das!«

Frieda staunt, fragt nach. »Wir haben an unserer Schule ein Repair-Cafe unter der Leitung eines ehemaligen Lehrers und Hausmeisters.« Noah holt sein Tablet und liest der Oma den Text aus dem Internet vor: »Seit 2016 gibt es ein »Repair-Café« an der Röntgen-Schule. Das Projekt findet im Rahmen des Ganztagsangebots statt. Die Zielgruppe als Reparierende sind Schüler, die im Rahmen des Nachmittagsangebots das »Repair-Café« betreuen. Rentner, ehemalige Schüler und geflüchtete Menschen als technische und ehrenamtliche Helfer sollen integriert werden, sowie Anwohner aus dem Kiez, denen Neuanschaffungen diverser Produkte zu teuer sind und die so auf das

Repair-Angebot (Spielzeug, Möbel, elektrische Geräte, Fahrräder) zugreifen möchten. Ziel ist die Förderung der Nachhaltigkeit. Das Reparie-

mittagsangebots zu betreuen und Reparaturen durchzuführen. Durch die Entgegennahme von Aufträgen und gemeinsames Arbeiten wird für



DER ehemalige Hausmeister im Repair-Cafe und Ali, ein fachlich versierter Schüler. Foto: Fred Haase

ren steht für die bewusste Abkehr von der sogenannten »Wegwerf-Kultur«, bei der viele defekte, aber noch neuwertige kaum benutzte Produkte oftmals entsorgt werden. Durch die mit einem »Repair-Café« einhergehende Öffnung von Schule wird ein generationenübergreifender Treffpunkt geschaffen und geschieht durch Einbezug von Reparaturaufträgen von außerhalb (zum Beispiel Möbel aus KITAS, Geräte von Vereinen und Sozialeinrichtungen) und durch Netzwerkarbeit mit Kooperationspartnern. Ein weiterer zentraler Punkt ist berufliche Orientierung der Schüler auf die Berufs- und Arbeitswelt. Sie haben die Möglichkeit, das »Repair-Café« im Rahmen des Nach-

geflüchtete Schüler die Sprachbildung gefördert. Sie lernen in einem ungewohnten und sinnstiftenden Arbeitsklima Berufsbilder, Sprache und Nachbarschaft kennen.« Noah ist außer Atem. Oma Frieda ist begeistert, findet das Projekt schmunzelnd: »Geil! Morgen bringe ich den Recorder vorbei.« »Ach ja«, sagt Noah, »wir suchen dringend noch Mitstreiter. Vielleicht kann dein Nachbar, der für KIEZ & KNEIPE schreibt, einen Artikel über uns schreiben?«

Wer Lust hat mitzumachen oder Informationen braucht, wendet sich bitte an Reinhold Hoge, ehemals Fachbereichsleiter Arbeitslehre der Röntgen Schule

Fred Haase

Kontakt: rhoge@gmx.de

Auf ein Bier im »Tempelgarten«

Gastro auf dem Tempelhofer Feld

Es ist nicht irgendein Platz, an dem sich der »Tempelgarten« auf dem Tempelhofer Feld gegründet hat. Hier, gegenüber dem Garnisonfriedhof, dicht am Eingang Columbiadamm, feierten die amerikanischen Besatzer bis in die 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts ihre Grillfeste. Sie pflanzten Bäume, die die Sicht auf ihren Arbeitsplatz, das Tempelhofer Flughafengebäude, versperrten. Nebenbei ist dadurch der Effekt entstanden, dass dieser Platz vor dem regelmäßigen Westwind im Sommer recht geschützt ist.

Ende Oktober vorbei und der neue Start war dann erst wieder im April 2024. Bis dahin entstand ein zweckmäßiges Gebäude aus Gerüsten mit Holzverkleidung, hinter denen sich eine Theke für Getränkeausschank kalter und heißer Getränke und eine Essensausgabe befindet.

Die vielen Biertische auf dem Gelände lassen die Stimmung von Münchener Biergärten entstehen. Die Menschen, die hier auftauchen, sind entspannt, sie haben sich in der Weite des Feldes zu Fuß, per Fahrrad, Skate Board, was auch immer

sich ausschließlich nicht pasteurisiertes Bier, im Gegensatz zu den Fässern, die deutlich weniger Inhalt haben. Eine Pasteurisierung nimmt dem Getränk leider etwas Geschmack, ist dafür aber länger haltbar. Keime und Bakterien werden abgetötet, während bei dem nicht pasteurisiertem Bier nur die Keime vernichtet werden. Das schmeckt einfach besser, und es gibt es auch nicht überall. Der Preis ist moderat, er bewegt sich unter fünf Euro.

Die Biergartenbesucher können sich ihre Stulle mitbringen, solange sie die Getränke im »Tempelgarten« kaufen. Jedoch lohnt es sich auch, Speisen hier einzunehmen. Es gibt Fleisch und Wurst von einem Metzger aus der Region, der die Aufzucht und spätere Verarbeitung der Tiere in Bioqualität gewährleistet. Kaffee und Tee sind biozertifiziert. Käse gibt es auch: Von Peppikäse, gute Käse zu günstigen Preisen von Käseherstellern, die viel Liebe in ihre Produkte stecken. Es gibt wechselnde Tagesgerichte und Imbisse wie Bratwurst & Co. Empfehlenswert sind die Suppen, die Jans Mutter kocht. Sie kann das richtig gut. Ein oder mehrere internationale Küchenchefs sorgen für den bunten Ausdruck im Geschmack. Selbst

der Kuchen ist aus eigener Herstellung.

Damit nicht genug: Es gibt bereits erste Veranstaltungen. »Beat & Burgers« findet mittwochs statt. Ein DJ begleitet durch den Abend, und es werden Burger angeboten. Das sollte sich keiner entgehen lassen.

Also, hingehen, bevor der Sommer wieder vorbei ist. Die Öffnungs-

zeiten richten sich nach den Öffnungszeiten des Tempelhofer Feldes. Ab 12 Uhr mittags öffnet der Biergarten und schließt, wenn die letzten Gäste gegangen sind. Die Saison beginnt im April und endet Ende Oktober, Anfang November. Bei Sturm und heftigem Regen muss der Biergarten leider geschlossen bleiben. ro



BIERGARTENATMOSPHERE.

Foto: pr

2023 gewannen Jan und Palermo, die neuen Geschäftsführer des »Tempelgartens« den Wettbewerb für den Betrieb einer Gastronomie bei »Grün Berlin«. Im August desselben Jahres unterschrieben sie den Mietvertrag und im September ging es los mit Bier und Brezeln. Die Saison war

ausgetobt. Hier, im »Tempelgarten«, bekommen sie ihr wohlverdientes Bier, das eine Besonderheit ist: Sobald der Absatz ausreicht, das ist in etwa ab Mai so, haben Jan und Palermo entschieden, gibt es das Hopfengetränk aus 500-Liter-Tanks. Drei Stück gibt es davon und darin befindet



Bierbaum 3

12049 Berlin
Schillerpromenade 31
Tel.: (030) 82727535
Handy (0183) 6415161
www.bierbaum3.de

www.veganladen-kollektiv.net
an Richardplatz Karl-Marx-Platz 24

Mo, Mi, Do, Fr 9 - 20 Uhr
Mi 12 - 20 Uhr
Sa 9 - 18 Uhr
So - 18 Uhr
Mai - Sept.

Lebensmittel
Tiernahrung
Süßigkeiten
Accessoires
Kosmetika
Kaffee&Kuchen

Dr. Pogo

alles vegan viel bio

möglichst fair & regional

Landsmann
Internationale
Spirituosen & Weine

Herrfurthplatz 11 - 12040 Berlin
Tel. 030-218 4106 - E-Mail: marko.landsmann@gmx.de
Di - Fr. 15 - 20 Uhr, Sa. 10 - 18 Uhr

“EVAS OBDACH” LANGFRISTIG GESICHERT!

Wir freuen uns sehr, dass die Notunterkunft “Evas Obdach” langfristig gesichert wurde! Lange haben wir uns für den Erhalt des Angebotes eingesetzt und Gespräche auf allen politischen Ebenen geführt. Durch den Einsatz von Senatorin Cansel Kiziltepe konnten nun drei Wohnungen für die Notübernachtung durch das Land Berlin erworben werden – und die Unterkunft kann bleiben!

Unsere nächste Sprechstunde:
24. April 2025
Weitere Infos auf unserer Website!

Jetzt unseren Newsletter abonnieren!

SPD-FRAKTION
im Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Str. 83, 12040 Berlin

FRAKTION
NEUKÖLLN

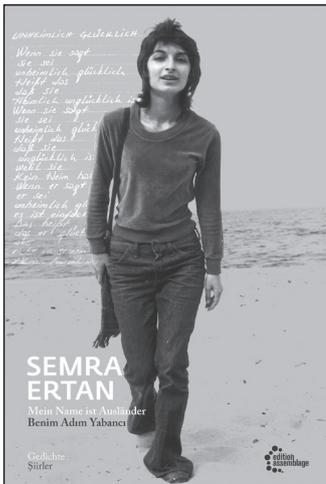
FRAGEN, SORGEN, GEDANKEN:
info@spdfraktionneukoelln.de
Tel. 030 / 90239 24 98

SPD

spdfraktionnk SPD-Fraktion Neukölln
 spdfraktionnk spd-neukoelln.de/bvv-fraktion

Semra Ertan

»Mein Name ist Ausländer«



Mit ihrem Gedichtband »Mein Name ist Ausländer« setzte Semra Ertan ein kraftvolles Zeichen gegen Ausgrenzung und Alltagsrassismus. Die 1956 in der Türkei geborene Autorin lebte seit ihrem zwölften Lebensjahr in Deutschland. In über 350 Gedichten thematisierte sie ihre Erfahrungen als Tochter von sogenannten »Gastarbeitern«.

Semra Ertan versuchte mit ihrem Schreiben, einen Funken Menschlichkeit in den Menschen zu wecken. Migranten, die nach Deutschland kommen, tragen oft eine schwere Last – verlorene Erinnerungen, Einsamkeit, das Gefühl, fremd zu sein.

»Ich möchte nicht mehr Ausländer genannt werden / nach 23 Jahren

Deutschland / bin ich kein Gast mehr«, schreibt sie im Titelgedicht.

Wer verlässt freiwillig seine Heimat, seine Familie, seine Kindheit? Doch es sind politische Umstände und gesellschaftliche Ausgrenzung, die Menschen dazu zwingen. Viele, wie Semra Ertan, fanden hier keine Akzeptanz. Sie suchte nach Integration – doch man schlug ihr immer wieder die Tür ins Gesicht.

»Sie wollten Arbeitskräfte / und es kamen Menschen« – dieser berühmte Vers ist mehr als ein Zitat. Er ist eine Anklage und ein Aufschrei zugleich.

Man sagt oft: »Niemand spürt den Schmerz des anderen, solange er nicht selbst leidet.« Wer mit einem goldenen Löffel im Mund geboren wurde, kann sich kaum vorstellen, wie es ist, mit einem Löffel aus Zinn aufzuwachsen.

Semra Ertan wollte verstanden werden – als Mensch. Sie ist die Tochter von Gastarbeitern, »die man nicht willkommen heiß.« Ihre Worte sind heute aktueller denn je.

Kamiran N.R.

Sprachcafé als Ort der Begegnung

Eine handschriftliche Ausstellung der besonderen Art

Die Welt klingt mit in der Ausstellung im Sprachcafé, die sich an der Wand entlang des barrierefreien Aufganges zum Kinder- und Jugendbereich befindet.

Männer und Frauen aus verschiedenen Ländern haben handschriftliche Texte zu Papier gebracht. Einmal in ihrer Muttersprache, einmal auf Deutsch. So erhält der Betrachter in der »Helene Nathan Bibliothek« einen zweifachen Eindruck. Zum einen ist die Schönheit der Muttersprachen zu sehen, zum anderen das Bemühen, dieselbe Aussage in die deutsche Sprache zu gießen. Bei der Vernissage kam das auch zum Klingen. Zunächst wurden Texte in der Muttersprache vorgetragen, dann auf Deutsch. Schließlich wurde im Raum des Sprachcafés an vier vollbesetzten Tischen lebendig geredet.

Die Kommunikation ist auf Deutsch, wie immer im Sprachcafé. Das, was in diesem besonderen Café bei jedem Treffen geleistet wird, war auch bei der Vernissage zu erleben.

Für die Ausstellung haben die Teilnehmenden drei Fragen beantwortet: Was ist dein Traum, was findest du in Berlin am Schönsten, welche

Pläne hast du für 2025? An den Tischen werden die Fragen noch einmal beantwortet. Deutlich wird der Wille, durch gutes Deutsch mehr Chancen auf einen permanenten Job

gemeinsam Deutsch zu sprechen und ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Seit Dezember 2023 begleitet ich das Sprachcafé im Rahmen des Projektes Kiezakademie, dessen Hauptziel



zu haben, dauerhaft in Deutschland zu bleiben, da das Land und die Menschen freundlich sind, dass die Kinder nachziehen können oder eine Familie gegründet wird. Die vielen Grünanlagen, die Restaurants und die öffentlichen Verkehrsmittel gefallen besonders. Auch der Wunsch nach Frieden auf der Welt kommt zum Ausdruck. Es sind durchaus ernste Themen, doch es wird viel gelacht in der ungezwungenen Atmosphäre.

Linus Lena Bartens von »Coopolis« leitet das Sprachcafé. Er stellt fest: »Das Sprachcafé ist ein offener Raum, in dem Menschen zusammen kommen, um

die Integration in den Arbeitsmarkt ist. Im Sprachcafé geht es nicht nur darum, die Sprache zu üben, sondern auch darum, Selbstvertrauen im Sprechen zu gewinnen und sich gegenseitig zu unterstützen. Besonders bemerkenswert ist, dass viele regelmäßig kommen und oft mehrere Sprachcafés in der Woche besuchen. Das Sprachcafé ist ein Ort des Empowerments. Das Kommunizieren auf Deutsch ergibt sich automatisch, nach einem Einstieg mit offenen Fragen.«

Thomas Hinrichsen
Dienstags 17:00-18.30
Helene-Nathan-Bibliothek, Neukölln Arcaden, Parkdeck 4



Advertisement for 'Solidarisch gegen Rechtsextremismus!' featuring Bahar Haghanipour, André Schulze, and Susanna Kahlefeld, members of the Bundestag. Includes contact info: Friedelstraße 58 | Mo & Di 10 -15 Uhr | 030-68083398 and a QR code.

Olaf Helmut Pöschke 1951-2025

Ein Nachruf von Marta Stolle

Mein allerliebster Papa, ich möchte jetzt gerade cool sein, lässig, selbstbewusst, doch es will mir nicht recht gelingen. Ich fühle mich unvollständig, wie ein Puzzle, bei dem das letzte Teil fehlt, wie ein Boot ohne Segel, wie Musik ohne Perkussion.

In den letzten eineinhalb Jahren habe ich einen anderen Olly kennengelernt, einen schweigsamen, grübelnden, besorgten, von Schmerz gezeichneten Mann.

Doch wie oft warst du mir ein Vorbild, mein Fels in der Brandung.

Du hast mir gezeigt, dass mit Hirn, Herz, Humor und Hingabe fast alles möglich ist.

Durch deine Liebe zur Musik hast du so viele

Menschen zum Jubeln, zum Klatschen und zum Tanzen gebracht. Vor allem aber hast du Menschen mit dir und miteinander verbunden.

Dein Lieblingsort war die Bühne. Die Lichter, die Band und die Groupies waren dein Lebenselixier.

Du warst Teil von vielen Projekten. »Riff« war bestimmt nicht deine erste Band. Später folgten die »los Barriga«, Neben »deseo Picante« und »Sarabande« hast du auch in vielen mehr

oder weniger spontanen Arrangements, wie der »Sandmann-Schlagerband« mitgewirkt und die Trommelfelle nicht nur durch deine Hände, sondern auch durch deine Stimme zum Schwingen gebracht. King Louis, dein alter

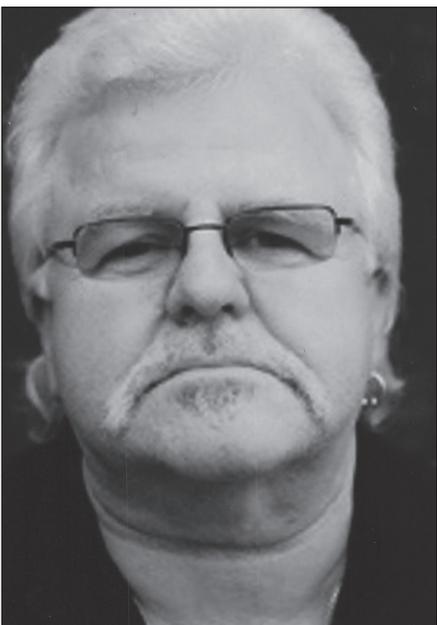
der Ehe gegenüber, doch nicht gänzlich abgeneigt warst. Durch gute wie durch schlechte Zeiten, ob Wende oder Wegrationalisierungen, Olly und Michi blieben sich treu.

Durch dein altberliner Mundwerk hast du mich nicht nur bilingual erzogen, sondern jeden Kneipenbesuch zu einem Erlebnis gemacht. Deine Witze, auch wenn an manchen Wertesystemen vorbei, waren ein Teil von dir und haben viele Menschen zum Lachen gebracht. Du hast polarisiert und auch für dich waren Grauzonen nicht dein Point of View.

Nun bist du nicht mehr da, doch wirst du in jeder unserer

Zellen weiterleben. Zum Beispiel, wenn wir uns den Zeh an der Türschwelle stoßen und eine Welle von Schimpfwörtern aus unserem Mund entweicht, wenn wir versuchen, den neuesten Witz darzubieten aber an der Pointe kläglich scheitern, wenn der Stammtisch von betrunkenen Hipstern eingekreist wird, wenn einem bei politischer Ungerechtigkeit die Worte fehlen.

Du fehlst, deine Tochter Marta.



HAKAN DEMIR
FÜR NEUKÖLLN IM
BUNDESTAG.

www.hakan-demir.de

SPD HAKAN DEMIR
FÜR NEUKÖLLN
IM BUNDESTAG

Käselager
Infos: 0176 - 50 30 76 56

peppikäse.de

Di 14:00 - 20:00
FR 10:00 - 20:00
SA 09:00 - 16:00
WEICHELSTRASSE 65
12043 NEUKÖLLN

**Rohmilchkäse
PÖCKE**

BESUCHEN SIE UNSERE WOCHENMÄRKTE
INFO: WWW.PEPIKAESE.DE

**Zeit schenken -
Schülern helfen**

**Werden Sie Mentor/in für
ein Kind aus dem Rollbergkiez!**

Netzwerk Schülerhilfe Rollberg
schuelerhilfe@morus14.de
030 68 08 61 10
Werbellastraße 41
12053 Berlin
www.morus14.de

Für Verkehrskonzepte ohne Verlierer!
Ein guter Mix besteht aus allen Verkehrsteilnehmern.

**CDU-Fraktion in der
Bezirksverordnetenversammlung Neukölln**

Karl-Marx-Straße 99
12043 Berlin
Telefon: 030 90239 3543
E-Mail: info@cdu-fraktion-neukoelln.de
www.cdu-fraktion-neukoelln.de

Markus Engel
Fraktionsvorsitzender

Sprechzeiten:
Mo. und Mi: 10:00 - 16:00 Uhr
Täglich nach Vereinbarung

CDU FRAKTION NEUKÖLLN
Karl-Marx-Straße 99, 12043 Berlin



Weinpestilenz in Britz

Kultgetränk in Gefahr

Durch eine Routinekontrolle des Grünflächenamtes im Britzer Weinanbaugebiet am Koppelweg wurde der Befall einiger Reben mit dem für Mensch und Pflanze ungefährlichen, den aus den Trauben befallener Pflanzen gewonnenen Wein jedoch rasch ungenießbar machenden Virus »Pestilentia viniferae« festgestellt. Der Befall, auch bekannt als »Weinpestilenz«, zeigt sich durch das Auftreten winzigkleiner, nur mit der Lupe erkennbarer roter Punkte am Ansatz zwischen Blatt und Stengel. Diese Infektion

den einige der im Wein natürlich enthaltenen Enzyme so verändert, dass sie dem Wein innerhalb kürzester Zeit einen hundekotähnlichen Geruch und einen noch widerlicheren Geschmack verleihen. Besonders schlimm ist, dass »erkrankter« Wein für anderen Wein sozusagen »ansteckend« ist, weil das Virus durch die Luft übertragen werden kann; der Weingenießer am Nachbartisch hat also bald auch was davon.

Nach jetzt zu ergreifenden Maßnahmen befragt, äußert sich der

ausreichend Mineraldünger zu versorgen und zwei Jahre lang sämtliche Blüten zu entfernen, damit sich die Pflanze erholen kann. Danach kann wieder Wein bereitet werden, zur Sicherheit aber erst einmal mit Reinzuchtheften – die bilden andere Enzyme. Und noch ein Tipp: Erkrankter Wein kann zum Kochen oder für Glühwein verwendet werden; Hitze zerstört das Virus und alle seine Folgeprodukte.«

Was soll jetzt aber mit dem Weinbau geschehen? Dazu hat sich der Stadtrat für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr, Jochen Biedermann (Bündnis 90/DIE GRÜNEN), auch schon etwas einfallen lassen. »Der Weinbau in Neukölln darf nicht sterben. Übergangsweise müssen geeignete Ersatzflächen her. Das Grünflächenamt soll prüfen!« Hat es auch gemacht und festgestellt, dass nur Grünflächen infrage kommen. Da die Hasenheide wegen zu starker Bodenverdichtung nicht dafür geeignet ist, wird der neue »Weinberg« jetzt im Körnerpark angelegt. Damit die Nichttrinker nicht allzu sehr leiden, bleibt ein kleiner Teil weiterhin als Liegewiese erhalten.

hs



WEINGARTEN statt Liegewiese.

Foto: mr

ist jedoch nicht zu verwechseln mit der bereits seit dem achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts bekannten »Weinpest«.

Die Folgen für den Wein sind verheerend: Zusammen mit dem im Wein enthaltenen Schwefel und unter dem Einfluss von Luftsauerstoff wer-

Inhaber vom »Schwarzen Glas« und gelernter Winzer Stefan Bubenzer folgendermaßen: »Das Virus befällt nur Pflanzen mit geschwächtem Immunsystem; das muss durch gute Ernährung gestärkt werden. Dazu ist es erforderlich, die betroffenen Pflanzen mit

Gropius Eck abgebrannt

Ein Akt sinnloser Zerstörung

Das letzte Kiezeck (auch Gropiuseck) ist in der Nacht zum 7. Februar um 1.00 Uhr restlos abgebrannt. Die Feuerwehr konnte nur noch die Reste löschen. Wer dafür verantwortlich ist, konnte laut Polizei bisher nicht ermittelt werden.

Nun ist die Idee der »Kiezecke« Geschichte. Die Evangelische Kirchengemeinde in der Gropiusstadt, (die Apfel-

den gerne genutzt und gewürdigt.

Die »Gropiusstädter Bewohnerinnen Vertretung« (GBV) kümmerte sich liebevoll um das Gropiustädter Kiezeck. Leider war das Kiezeck nicht versichert.

Bereits in den letzten Jahren kam es immer wieder zu Schmierereien und enormem Vandalismus. Nun könnten wir wieder ein neues Kiezeck bauen lassen oder auch



GROPIUS Eck vor und nach der Zerstörung. Foto: pr

sinen Kirche), hatte den Platz auf ihrem Kirchengelände zur Verfügung gestellt. Hier konnten Bücher getauscht, und auf der anderen Seite Informationen und Ideen vermittelt werden. Das Kiezeck wurde von den Anwohnern und den Gemeindebesuchern sehr gut angenommen. Auch die Informationen für Gropiusstädter wur-

ein nicht zerstörbares teures altes Telefonhäuschen kaufen. Das ist ein Problem, denn das GBV kann das nicht alleine stemmen. Das Quartiersmanagement will helfen, aber die Mittel reichen alleine nicht.

Wir alle sind traurig aber auch wütend über solche sinnlose Gewalt. Eddy Butteltmann vom GBV

Wir beraten rund um Fragen der Bezirkspolitik und unterstützen Sie bei Ihren Anliegen und Initiativen!

DIE LINKE.

Fraktion DIE LINKE.
in der BVV Neukölln

Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Straße 83
Raum A456

Sprechzeiten

Mo 14 - 17 Uhr
Di 10 - 13 Uhr
Do 15 - 18 Uhr

(030) 90239-2003

(auch außerhalb der Sprechzeiten)

www.linksfraktion-neukoelln.de
linksfraktion
@bezirksamt-neukoelln.de

café Linus Kneipe
Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

ÖZ-SAMSUN
Türkische Holzgrillspezialitäten
FALAFEL HALOMI KÖFTE KEBAP
ÖZ-SAMSUN
Erkstraße 21 • Berlin • 030 / 680 89 508

Stille Post

Fred Haase ist umfassend informiert

Ich traf beim Gang zur Bushaltestelle meine Nachbarin S.. Sie ist frohmütig, meistens gut gelaunt und noch sehr dynamisch für ihre 71,3 Jahre. Sie beherrscht eine besondere Atemtechnik. Ihr Gegenüber staunt, dass sie ohne Luft zu holen zwölf Minuten pausenlos reden kann. Über fast alles, was in ihrem Umfeld passiert, ist sie bestens informiert. So haben die Bewohner unserer Siedlung Techniken entwickelt um galant Begegnungen mit ihr zu managen. Je nach Stimmung und Blutdruck wird entweder die eigene Zeitplanung komplett ignoriert oder Ausreden mit gehetzter Stimme leidend formuliert wie zum Beispiel

mit der Mitte des Gesichts übereinstimmend. Die Krümmung des Lächelns entsprach dem Bogen meiner Zähne. S. konnte loslegen.

Um die Geduld der Leser nicht zu strapazieren nur eine kurze Zusammenfassung ihres Monologes: Frau K. hat ihren Dackel Willi einschläfern lassen, im Nachbarhaus zieht ein Paar mit drei Kindern aus Absurdistan ein, Herr H. aus der Querstraße feiert seinen 80. Geburtstag, sie will drei Wochen nach Pforzheim zu ihrer Schwester reisen. Diese hat zwei neue Hüften, ihr Wellensittich sei zudem entflohen. Die Müllentsorgung wird um 17 Euro teurer, weil Mieter einfach frech

News von Nachbarin S. angeben und erzählte mit Begeisterung: Frau K. hat ihren Dackel in Absurdistan einschläfern lassen, Herr H. will trotz seiner neuen Hüften zu seiner Schwester reisen, die Müllabfuhr wird um 80 Euro teurer und meine Nachbarin S. muss 17 verschiedene Medikamente nehmen. Neue Mieter aus Pforzheim ziehen in unsere Siedlung und Frau S. sind acht Wellensittiche entflohen. »Wahnsinn, was bei Euch alles so passiert!« sagte er voller Bewunderung.

Wir waren an unserem Ziel angekommen und verabschiedeten uns männlich. Drei Tage später, als meine Frau nach Hause kam, erzählte sie mir triumphierend, dass es interessante Neuigkeiten in unserer Siedlung gäbe. Hier schwang der Vorwurf mit, ich würde so wenig erzählen. Sie hätte Thomas getroffen und dieser erzählte ihr, dass der Dackel von Frau K. neue Hüften bekommen würde, dass die neuen Mieter aus Pforzheim ihren Wellensittich haben einschläfern lassen. Die Nachbarin S. muss leider 80 verschiedene Medikamente nehmen, Herr H. wird für 17 Tage nach Absurdistan reisen, die Müllabfuhr acht Euro teurer werden.

Ich staunte nicht schlecht über mein schlechter werdendes Gedächtnis. Ich hatte ihre Erzählungen irgendwie anders in Erinnerung. Aber in meinem Alter versteht man vieles nicht im Original. Nun wusste ich über die Neuigkeiten in unserer Siedlung Bescheid und setzte mich gleich an meinen Computer und postete im Nachbarschaftsforum unter der Überschrift »Keine Fake News« die interessanten Neuigkeiten. Jetzt sind alle richtig gut informiert und können mitreden. Das ist eine Freude.



Foto: Susanne Sitek

Diarröh oder vergessen den Lockenstab auszuschalten (Nachzulesen in meinem Buch »Ausreden die Freude machen«).

Ich hatte nun heute Zeit und außerdem noch keine gute Tat vollbracht. Also, gute Voraussetzungen die nächste Zeit menschlich zu gestalten. Ich nahm die Kartoffelsackhaltung ein und federte leicht mit den Fersen. Mein Lächeln war gemäß meines Volkshochschulkurses perfekt: Die Lippen waren symmetrisch. Sowohl die Ober- als auch die Unterlippe waren gleichmäßig geöffnet um das Lächeln auszugleichen. Ebenso war die Mitte meiner Lippen

ihren Sperrmüll auf die Straße stellen würden. Heute muss sie noch zum Arzt. Mittlerweile muss sie acht verschiedene Medikamente nehmen.

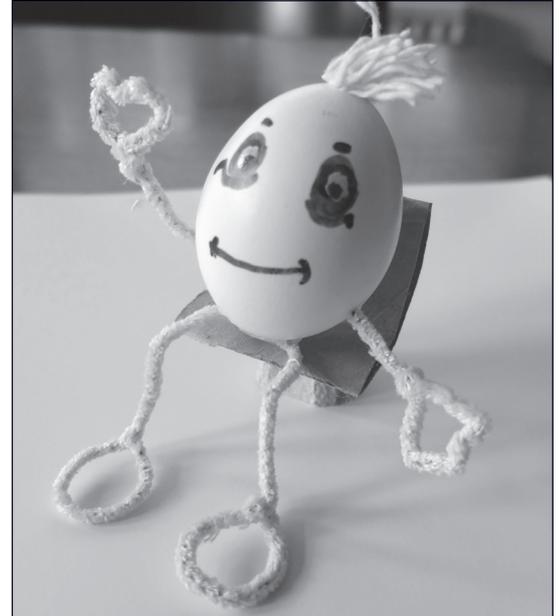
Als ich 30 Minuten später im Bus saß, war ich informativ satt. Dort traf ich den Sportskameraden Thomas. Wir begrüßten uns durch kräftiges Klopfen auf Schultern und Rücken. Trotz des nun eintretenden Schmerzes lächelte ich. Voller Begeisterung erzählte er von dem Sieg über seinen Fußpilz. Dann fragte er höflich, was es Neues gäbe. Ich konnte jetzt natürlich mit den bei mir gespeicherten

Basteln mit Rolf

Eiermännlein

Ostern naht. Für die Eierfigur brauchen wir ein ausgeblasenes Ei, Pfeifenreiniger, einen Dorn, etwas Wolle, Heißkleber, einen schwarzen Marker, eine Toilettenrolle, einen Kegel aus einem Eierkar-

tere Löcher im unteren Viertel vom Ei kommen die Arme, auch die mit Heißkleber fixieren und oben auf dem Ei ein paar Wollfäden als Haare ankleben. Nun dem Ei ein Gesicht verpassen.



ton und Lust zum Pfeifeln.

Mit dem Dorn kommen oben und unten zwei Löcher ins Ei, das so ausgeblasen werden kann. Aus den Pfeifenreinigern biegen wir zwei Hände. Dazu zwei Füße, die am oberen Ende zusammen gedreht werden. Das untere Loch im Ei wird etwas erweitert (Dorn), so dass gerade so das Beinende hineinpasst, das mit Heißkleber befestigt wird. In zwei wei-

Für den Stuhl, die Toilettenrolle flach zusammendrücken, mittig halbieren und ein Teil zu einer Sitzschale mit Lehne formen. Aus einem Eierkarton einen Separierkegel schneiden, die Spitze oben abtrennen und so unter die Sitzschale kleben, dass ein Stuhl entsteht. Die Beine so knicken, dass das Eiermännlein darauf sitzen kann. Frohe Ostern wünscht KIEZ UND KNEIPE.

Offene Redaktionssitzung

Die Redaktion der
KIEZ UND KNEIPE
trifft sich am 7. April um
19:30
im Bajszel
Emser Straße 8
Gäste sind willkommen!

**NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN**



MARSHALLSTR. 10
12055 BERLIN
030 61 321 61 786
WWW.NATURKOSMETIK.COM

WFLFDA
GESUNDHEITSPROFESSION
BEREITG AB 55.000 €
GESCHENKZUGABE NEHMEN ENTWICKELN

JULIANE RUPP

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

Zur Molle



geöffnet täglich
ab 10:00 Uhr

Weisestraße 41
Ecke Allerstraße

Raum für ENTFALTUNG

bewegen - verändern - handeln

Für ein Leben voller
Kraft, Freude und Energie

Partner: Westhof - Coaching & Training
Anja Mayar - Physiotherapie

Eintrachtstr. 24 12347 Berlin
030 8333 6577

berlin@raum-fuer-entfaltung.de
www.raum-fuer-entfaltung.de

Tore statt Platzverweise..!

»SV Tasmania« will den Abwärtstrend des letzten Monats stoppen

Das neue Jahr hatte verheißungsvoll begonnen für den »SV Tasmania«: Denn nachdem der Neuköllner Oberligist der starken ersten Hälfte der Saison 2024/25 gegen Ende doch Tribut zollen musste, startete er 2025 mit Siegen gegen »Optik Rathenow« (2:1) und im Traditionsduell bei »Tennis Borussia« (3:0).

Schien die Mannschaft also wieder »in der Spur« zu sein, sollte sich im weiteren Verlauf des März das Blatt aber schon wieder wenden. So erwies sich Wismar wieder einmal als sportlich enttäuschender Trip, kassierte Tasmania dort doch eine deutliche 0:4-Niederlage – die nach dem Spielverlauf der ersten Hälfte (Pech im Abschluss plus Platzverweis) dennoch als unglücklich bezeichnet werden konnte. Das folgende Heimspiel verlor Tasmania gegen das formstarke Team von »Eintracht Mahlsdorf« mit 0:2 und konnte dem Gegner dabei kaum gefährlich werden. Ähnlich verhielt es sich dann auch im Viertelfinale des Berlin-Pokals, das beim Oberligakonkurrenten »BFC Preussen« glatt mit 0:3 verloren ging – innerhalb einer Viertelstunde vor der Pause musste man die drei Treffer

schlucken und hatte mit eigenen Fehlern maßgeblichen Anteil daran.

Aus der Traum also, erstmals seit zehn Jahren (2014 und 2015 hatte Tasmania jeweils das Endspiel erreicht) wieder ins Halbfinale einzuziehen. Insofern war der Frust über das Ausscheiden auch durchaus nachvollziehbar, weil damit

reichen letzten Platz in der Fairplay-Wertung der Liga hat »Tas« dabei schon länger inne und inzwischen auch gefestigt.

Nun gilt es also in den restlichen Spielen der Saison, trotz abhanden gekommener Träume zumindest die gute Platzierung im vorderen Drittel zu verteidigen. Gewis-



SCENE aus dem Pokalspiel.

Foto:Hagen Nickelé

die letzte Titelhoffnung 2024/25 zerplatze.

Aufmerksame Leser werden dabei bemerkt haben, wo die Neuköllner aktuell der Schuh drückt: Dreimal in Folge gelang nicht einmal ein eigener Treffer – wodurch man, wie der Phrasenschatz des Fußballphilosophen besagt, auch nicht gewinnen kann. Auch die »intensive Spielweise« fordert ihren Tribut: viermal hintereinander wurde ein Spiel in Unterzahl beendet – den wenig ruhm-

sermaßen also ein »Charaktertest« für das Team – Erfolg versprechende Ansätze zu dessen Bestehen könnten dabei zunächst die Rückkehr zur Treffsicherheit sowie die Vollzähligkeit des Teams bis zum Abpfiff sein.

Hagen Nickelé

SV Tasmania – Heimspiele im April:
04.04., 18.04., 27.04.
(Werner-Seelenbinder-Sportpark, Oderstraße 182). Mehr Infos: www.sv-tasmania-berlin.de

Termine

Alte Dorfschule Rudow
25. April – 19:00

Getanzte Gitarrenmusik aus Spanien

In Anlehnung an den Flamenco, bei dem Gitarrenmusik und Tanz untrennbar miteinander verbunden sind, entwickelt die Tänzerin Carmen Rodriguez zur klassischen Gitarrenmusik eigene Choreographien. So kann man die Musik nicht nur hören, sondern auch sehen.

Eintritt: 8 / 5 €

Anmeldung erforderlich für alle Veranstaltungen unter: Tel. 660 68 310 oder [\[dorfschule-rudow.de\]\(http://dorfschule-rudow.de\)
Alt-Rudow 60](mailto:Anmeldung@</p>
</div>
<div data-bbox=)

Britzer Gesprächskreis
9. April – 15:30

Bereits seit 2007 treffen sich an der Geschichte von Britz und seinen Menschen Interessierte, um heutige und ehemalige Bewohner anzuhören und deren Geschichten aufzuschreiben.
Seniorenfreizeitstätte,
Fritz-Reuter-Allee 50

Britzer WeinKultur
12. April – 14:00-16:00
Weinbau in Britz und Berlin- damals und heute.

Referent: Achim Berger
Mit dem Seminar wollen wir Geschichte und Wissen über den Weinbau verbinden. Natürlich kann verkostet werden.
Kostenbeitrag 10 €
19. April – 14:00-16:30
Ostereiersuche und Familienfest
Eintritt frei
25. April – 16:30-18:30
Erlebnis Wein
Die Britzer WeinKultur stellt sich vor
Kostenbeitrag 10 €
Anmeldung unter office@britzer-wein.de oder
Telefon 01774238426
Koppelweg 70

Café Linus**14. April – 20:00****Rixdorfer Poetry Slam**

Es dürfen nur selbstgeschriebene Texte vorgelesen werden.

12. April – 20:00**Konzert Time Bandits**

Eigenkompositionen, gewürzt mit Klassikern der Rock Ära.

*Hertzbergstraße 32***27. April – 12:00-15:00****Repair Café am****Böhmischen Platz**Dieses Projekt findet an jedem letzten Sonntag im Monat bei Kaffee und Kuchen statt
*Kaspertheater am Böhmischen Platz***Frauen*NachtCafé****16. April – 19:00****Kochen mit Erdem**Gemeinsames Kocherlebnis – lasst uns miteinander Speis und Trank genießen, diese Reise wird ein Jahr andauern und euch die anatolische Küche näherbringen!
18./19 April – 19:00
Oster-Basteln und Eier bemalen
Für eine gemütliche Osterstimmung wollen wir Deko für unseren Osterbrunch basteln, Eier bemalen und als vegane alternative Kerzen machen.**21. April – 11:00-17:00****Oster Brunch!**

Wir machen mit euch die Nacht zum Tag und decken ein. Kommt und bruncht mit uns.

23. April – 19:00**Alles rund um Trauma, Nervensystem und körperbasierte Möglichkeiten**

Gesprächsrunde und Erfahrungsaustausch. Wer mag, kann was ausprobieren und wir tauschen uns darüber aus.

30. April – 20:00**Movie Night – Arbeiterklasse im Hinblick auf 1.Mai**Unterrepräsentierte Identitäten im Film.
*Mareschstraße 14***Froschkönig****Mittwochs – 20:30****Stummfilm und Piano**Die Stummfilme werden durch erfahrene Pianisten live begleitet.
*Weisestr. 17***Galerie im Körnerpark bis 11. Juni****Juan Pablo Macías – Tiempo Muerto**Die Ausstellung präsentiert erstmals alle bisherigen Ausgaben der Zeitschrift TIEMPO MUERTO (Tote Zeit) mit begleitenden Videos.
*Schierker Str. 8***Galerie im Saalbau****Bis 11. Mai**Gruppenausstellung der Arbeiten aller für den Neuköllner Kunstpreis nominierten Künstler.
*Galerie im Saalbau, Karl-Marx-Straße 141***Galerie Olga Benario****Bis 30. April****Umkämpftes Asyl**Texte und Fotos
*Richardstraße 104***Gutshof Britz****Schloss Britz****Bis 1. Juni****Sonderausstellung –****Die ganze Zeit**

Mit dem Phänomen Zeit im 19. und 21. Jahrhundert setzen sich zehn zeitgenössische Künstler auseinander.

Kulturstrahl**12. April – 19:00 I****Berliner Ensemble für****Klassische Türkische****Musik – Frühlings-****nacht voller Klänge**

Mit Werken bedeutender türkischer Komponistinnen und Komponisten des 17., 18. und 19. Jahrhunderts.

Eintritt: 19 €

Museum Neukölln**Bis 28. September****DENK MAL JAHN**

Ein Beitrag zur Diskussion über das Jahn-Denkmal in der Hasenheide.

9. April – 19:00**»Nachdenken über Jahn«**Podiumsgespräch
*Alt-Britz 73***Herr Steinle****12. April – 13:00****Körnerkiez und Körnerpark**Es geht um die Entstehung des Kiezes und um Reinhold Kiehle, den Architekten zahlreicher öffentlicher Gebäude. Mit kostenlosem Kaffee auf dem Wochenmarkt
»Die dicke Linda«
*Treffpunkt: leuchtstoff Kaffeebar, Siegfriedstr. 19***25./26. April – 14:00****Rund um das Schloss Britz**Die Geschichte des Ensembles aus Dorfkirche, Dorfteich, ehemaliger Dorfschule, Schloss Britz Gutspark und Gutshof.
*Treffpunkt: Alt-Britz/Ecke Fulhamer Allee***3. Mai – 14:00****Damals und Heute am Richardplatz**Die Geschichte der Böhmen und Interessantes über die Gebäude am Richardplatz.
Treffpunkt: Dorfkirche am Richardplatz

Karten jeweils 10 €

7. Mai – 11:00**Rathausrum Neukölln**

Karten: 5 Euro

Treffpunkt: Foyer Rathaus Neukölln

Anmeldung: SMS

0163 1726 773 bzw.

*info@reinhold-steinle.de***Kiezversammlung 44****13. April – 12:00-14:00**Selbstorganisierte Kiezversammlung zur Mietenkrise in Nordneukölln.
*Sonnenallee 154***KINDL – Zentrum für****zeitgenössische Kunst****Bis 1. Juni****Alfredo Jaar. The End of the World**

ortsspezifische Installation, die sich mit dem gegenwärtigen Zustand der Welt beschäftigt

Bis 6. Juli**Caught in a Landslide**

Gruppenausstellung von internationalen, in Berlin lebenden Künstler*innen, die 2024 mit dem Arbeitsstipendium Bildende Kunst des Berliner Senats ausgezeichnet wurden

Bis 27. Juli**Aslan Goisum. Suspect**Aslan Goisums erste institutionelle Einzelausstellung in Deutschland mit bildbasierten Arbeiten in Fotografie, Video und Skulpturen
12. April, 16:00
The End of the World
Vortrag von Alfredo Jaar (in englischer Sprache), Eintritt frei
*Am Sudhaus 3***Mitmach-Laden vor Ort****8. April – 15:00-18:00**

Der Mitmach-Laden präsentiert aktuelle Vorhaben im Bezirk.

Ein Mitarbeiter aus dem Stadtentwicklungsamt stellt die Erhaltungsverordnung Rudow vor.

*Gertrud-Haß-Bibliothek Alt-Rudow 45***Nachbarschaftstreff****dienstags – 18:30-20:30**

Kostenfreie Mieterberatung.

donnerstags – 11:00-13:00**Handyberatung**

bei Ärger mit dem Handy.

*Mahlower Str. 27***Peppi Guggenheim****7. April – 20:00****Peppi Oke**

Karaoke @ Peppi Guggenheim.

10. April – 20:00**DJ-Tag: DJ Team Only**

Coverversionen von Songs.

11. April – 20:00**ELJO**

Moderner nordischer Jazz verbunden mit minimalistischer elektronischer Musik.

12. April – 20:00**FRESH MILK**

Ein ganz neues Bandprojekt.

17. April – 20:00**Maria Callas Performance**

Rettet Peppi Veranstaltung & DJ Tag: DJ Smorgasbord

18. April – 20:00**Ramiro Olaciregui****Tonic 4tet**

Rock & Funk im zeitgenössischen Jazzrahmen.

24. April – 20:00**DJ Tag: DJ Jazz Ape**

Der Disk-wirbelnde, jazzierte Affe ist zurück!

25. April – 20:00**Funghi Beeps**

Danz Danz Danz.

26. April – 20:00**Prince Gabriel präsentiert Drag & Music**Das Thema des Abends ist: Punk, cause No Wave
*Weichselstr. 7***Plastikrecycling in Britz****Jeden Samstag von****12:00-16:00**

Plastikrecyclingwerkstatt

für Interessierte Menschen. Wir zeigen wie nicht mehr benutztes Plastik wiederverwendet werden kann.

*Mobrer Allee 71 (hinter dem Grünen Cafe)***Tempelhofer Feld****1. Mai – 14:00-20:00****Kinder- und Familienfest**

mit Fußballturnier, Hüpfburg, Mitmach-Aktionen, Essen und Getränken, Zaubershow und viel Musik.

Eintritt: frei
*Außengelände der Kinderwelt am Feld***TREFF international****jeder 2. Freitag im****Monat – 20:00****Open Stage für internationalistische Kultur**

Zeit für jeden Act: 15 min. Es gibt Essen und Getränke.

Eintritt: frei
*info@treff-international.de, Tel. 01525 8583830 Reuterstr. 15***VHS Neukölln****8. April – 18:00-20:00****Stolpersteine gegen****Rechts – Vortrag**
Ein Erfahrungsbericht über bürgerschaftliches Engagement und politischen Konflikt Jürgen Schulte (Hufeisern gegen Rechts)*Zentrum für Sprache und Bewegung, Efeuweg 38***Zukunftswerkstatt I –****Wie wir besser zusammenleben können****10. April – 18:00**
Es geht um Fragen wie einen besseren Umgang miteinander, Verantwortung für die Natur und gesellschaftliche Solidarität.

Die Veranstaltung ist kostenfrei und offen für alle ab 16 Jahren. Eine Anmeldung ist erwünscht, aber nicht erforderlich.

Weitere Termine:

15./22. Mai

*Helene-Nathan-Bibliothek, Neukölln Arcaden***Nächste Ausgabe: 02.05.2025****Schluss für Terminabgabe: 23.04.2025****Bitte ausschließlich folgende Adresse nutzen: Termine@kuk-nk.de**



Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

Apotheke
am Herrfurthplatz



Inhaberin Ulrike Vögele
Herrfurthstraße 9
12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79

www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog

HEUTE EIN...



AB 19.00 - WEIßSTRASSE 17
FROSKHÖNIG-BERLIN.DE

BERLIN
SPD

Für Dich! Für Neukölln!
Derya Çağlar

Derya Çağlar
Mitglied des Abgeordnetenhaus
www.derya-caglar.de



19:00 - 4:00
SANDMANN
NACHT CAFE KIEZ KNEIPE
REUTERSTR. 7-8
12053 BERLIN

GUTSCHEIN: KOSTENFREIE EXPERTEN-
BEWERTUNG IHRER IMMOBILIE

UNSER OSTERGESCHENK FÜR SIE -
WIR BEWERTEN IHREN SCHÖNSTEN
OSTERHASEN



DANIELA MANGOLD
IMMOBILIEN
0163 - 4541061
www.mangoldimmobilien.de

Petras Tagebuch

Aufs Reisen vorbereiten

Im Mai beabsichtige ich, mit dem Flugzeug nach Paris zu fliegen. Die Entscheidung für den Flug wurde eindeutig durch den Preis bestimmt. Die Bahn wäre viel zu teuer gekommen, obwohl ich nicht gerne fliege. Daraus erklärt sich auch, dass ich mich mit Flughäfen so gar nicht mehr auskenne. Und schon gar nicht mit dem BER, der mit neun Jahren Verzögerung im Oktober 2020 eröffnet wurde.

Eine sehr gute Freundin, die plant mit dem gleichen Flugzeug zu fliegen, kennt den BER genauso wenig wie ich. Also beschlossen wir, gemeinsam den Flughafen zu besichtigen. Es war gar nicht so einfach einen gemeinsamen Termin zu finden, weil im letzten Moment, insgesamt drei Mal, die streikende BVG

dazwischen kam. Irgendwann gelang es dann doch noch.

Wir trafen uns im Untergeschoss des Flughafens und besichtigten es erst einmal. Wir wollten



genau wissen, wo wir am günstigsten in die Bahn einsteigen, damit wir schnell an Aufzug und Rolltreppe kommen.

Es war gar nicht so schwer, die Wege zu finden. Allerdings ergab un-

ser Vorhaben Sinn, weil wir nicht wissen, wie nervös wir am Abflugmorgen sein werden.

Wir fanden schnell unser Check-in und hatten das große Glück, auf einen Mitarbeiter unserer Fluggesellschaft zu treffen, der auskunftsfreudig war. Wir lernten, dass wir uns bereits einen Tag früher einchecken sollten, da diese Fluggesellschaft die Maschinen überbucht und die Letzten nicht mehr mitgenommen werden. Das war wichtig zu wissen, und wir machten uns auf den Heimweg.

Im Untergeschoss angekommen trafen wir einen Bahnmitarbeiter, der all unsere Fragen über Verbindungen und Umsteigemöglichkeiten beantwortete. Voller Zuversicht sehe ich nun unserer Reise entgegen.

WEINLADEN
DAS SCHWARZE GLAS
& WEINSEMINARE
das-schwarze-glas.de

FRANZÖSISCHE WEINE
aus biologischem und
biodynamischem Anbau

WEINSEMINAR

Termine unter
www.das-schwarze-glas.de
Gruppentermine ab 6 Personen

GEÖFFNET: Mi. bis Fr. 15 - 20 Uhr | Sa 12 - 19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln
030 / 5471 5000



Seniorenwohnanlagen e. V.

STADT UND LAND

Senior*innen leben in Würde mit viel Freude

Wir bieten vorrangig kostenlos:

- Beratung in allen Seniorenbelangen
- praktische Hilfe im Alltag (Begleitung zu Arzt, Amt oder Einkauf)
- haushaltsnahe Dienstleistungen
- gemeinsamer Mittagstisch, Frauenfrühstück, Samstagsfrühstück für Alle, Seniorengymnastik, Spielenachmittage
- Ausflüge und Feste an unseren **drei Standorten in Neukölln**

Wir können mit den Krankenkassen abrechnen (nach §45b SGB XI).

Bitte informieren Sie sich in unserem Büro

MoRo Seniorenwohnanlagen e.V., Rollbergstr. 22, 12053 Berlin

Fon: 46998480 Mail: info@moroseniorenwohnanlagen.de

KIEZ UND KNEIPE**Neukölln**

erscheint monatlich mit ca. 3.000 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.

Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)**Chef vom Dienst:**

Marianne Rempe (mr)

Redaktionelle Mitarbeit:

Marianne Rempe (mr), Jörg Hackelböger (hbl), Beate Storni (bs), Rolf Reicht (rr), Harald Schauenburg (hs), Thomas Hinrichsen (th), Karl-Heinz Reinert, Edda-Marie Pieper (emp)

Bankverbindung:

IBAN: DE04600100700
550803702
BIC: PBNKDEFF600
Postbank Stuttgart
UST-IDNR: 14/4976141

Anzeigenschluss für die**Aprilausgabe:**

23.04.2025

Erscheinungsdatum:

02.05.2025

Anzeigen:

Petra Roß
0162-9648654
info@kuk-nk.de

Adresse:

Petra Roß
KIEZ UND KNEIPE
Jonasstraße 23, 12053
Berlin
Telefon:
0162-9648654

www.kuk-nk.de

info@kuk-nk.de

twitter@KuK_nkn

bluesky@kuk-nk.bsky.

social

Druck:

Motiv Offset NSK GmbH
Grenzgrabenstr. 4,
13053 Berlin

Wo ist was

- | | | | | |
|---|---|---|---|--|
| 1 Apotheke am Herrfurthplatz Herrfurthstraße 9 | 10 Die Grünen Berthelsdorfer Straße 9 | 18 Das Schwarze Glas Jonasstraße 33 | 28 Frauen*NachtCafé Mareschstraße 14 | 36 Frauentreffpunkt Selchower Straße 11 |
| 2 Öz Samsun Erkstraße 21 | 11 Grünes Bürger*innen Büro Susanna Kahlefeld Bahar Haghanipour André Schulze Friedelstraße 58 | 19 Kindl Zentrum für zeitgenössische Kunst Am Sudhaus 3 | 29 Landsmann Internationale Spirituosen & Weine Herrfurthplatz 11 | 37 SV Tasmania Oderstraße 182 |
| 3 Froschkönig Weisestraße 17 | 12 SPD Kreisbüro Hermannstraße 208 | 20 Liesl Weinwirtschaft Nogatstr. 30 | 30 Bierbaum 3 Schillerpromenade 31 | 38 Blauer Affe Weisestraße 60 |
| 4 Sandmann Reuterstraße 7-8 | 13 Café Linus Hertzbergstraße 32 | 21 BENN-Britz Hanne Nüte 1 | 31 Dr. Pogo Veganladen Karl-Marx-Platz 22-24 | 39 Taverna Olimpia Emser Straße 73 |
| 5 It's a long story Hermannstraße 178 | 14 Bürgerbüro Linx*44 Ferret Kocak und Niklas Schradler Schierker Straße 26 | 22 Morus 14 e.V. Werbellinstraße 41 | 32 Die Linke Wipperstraße 6 | 40 Hertzberg Golf Sonnenallee 165 |
| 6 Naturkosmetik Anna Muni Mareschstraße 16 | 15 Zur Molle Weisestraße 41 | 23 Bürgerzentrum Werbellinstraße 42 | 33 DICKE LINDA Kranoldplatz | 41 Mitmachladen Hertzbergstraße 22 |
| 7 SPD Abgeordneten Büro Derya Çağlar Kranoldstraße 14 | 16 Steuerbüro Rupp Sonnenallee 68 | 24 Schloss Britz Alt-Britz 73 | 34 Raum für Entfaltung Pintschallee 24 | 42 IZUMI Aikido Hobrechtstr. 31 |
| 8 Peppi Guggenheim Weichselstraße 7 | 17 Heimathafen Neukölln Karl-Marx-Straße 141 | 25 CDU Britzer Damm 113 | 35 MoRo Senioren a) Rollbergstraße 21 b) Rollbergstraße 22 c) Pflügerstraße 42 | 43 Vollgut Isarstraße/Neckarstraße |
| 9 Käselager / Hungerkünstlerin Weichselstraße 65 | | 26 Neuköllner Oper Karl-Marx-Straße 131/133 | | |
| | | 27 Schilleria Weisestraße 51 | | |

